



Stiftung  
Artenschutz



## Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2015

Foto: Arturo Muñoz

[www.stiftung-artenschutz.de](http://www.stiftung-artenschutz.de)

## Unser Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2015

---

11.982.

So viele bedrohte Tierarten standen 2015 auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Einige erhalten viel Aufmerksamkeit, während andere schon sehr bald auszusterben drohen, oftmals ohne dass die Öffentlichkeit Notiz davon nimmt. Der Rettung dieser letzten, „vergessenen“ Arten hat sich die Stiftung Artenschutz seit ihrer Gründung gewidmet. Zusammen mit ihren Partnern – inzwischen 48 europäische zoologische Einrichtungen, internationale Naturschutzorganisationen und engagierte Privatleute – setzt sich die Stiftung für den Erhalt der existenziell bedrohten „vergessenen“ Tierwelt weltweit ein.

Im Folgenden stellen wir unsere Artenschutzprojekte und -aktivitäten aus dem Jahr 2015 vor:

<b>Neuigkeiten aus den Projekten:</b>	S. 3
» Roloway-Meerkatze	S. 3
» Titicaca-Riesenfrosch – Notfallprojekt gestartet	S. 5
» Das Bawean-Pustelschwein – Das seltenste Schwein der Welt	S. 6
» Cat Ba Langur Conservation Project (CBLCP)	S. 7
» Philippinen-Uhu – Umzug ins TFI	S. 8
» Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)	S. 9
» Projekte aus dem Amphibien-Fonds 2015	S. 11
<b>Öffentlichkeitsarbeit:</b>	S. 18
» Kooperation mit dem Deutschen Zoll	S. 18
» Neue Stiftungstafeln	S. 18
<b>Gremien:</b>	S. 20
<b>Jahresabschluss:</b>	S. 21

## Neuigkeiten aus den Projekten

---

### Roloway-Meerkatze

---



Seit 2001 engagiert sich der Stiftungspartner WAPCA (West African Primate Conservation Action) für den Schutz der bedrohten Roloway-Meerkatzen (*Cercopithecus roloway*) in Ghana und der Elfenbeinküste. Im Fokus der Arbeit stehen unter anderem die Feldforschung, Einrichtung von Schutzgebieten, Aufklärung der Bevölkerung, Ausbildung lokaler Schutztruppen und die Verfolgung Illegaler Aktivitäten.

Bis vor kurzem glaubten Experten, dass der Tanoé-Wald in der Elfenbeinküste die letzten überlebenden Roloway-Meerkatzen beherbergt. Studien von WAPCA in den Jahren 2011 und 2012 belegten allerdings die Existenz einer zusätzlichen Population in dem angrenzenden Kwabre-Wald. Dieses Gebiet stand im Fokus der Schutzarbeit in Ghana in 2015. Ein äußerst wichtiger Schritt war die Ausweisung als CREMA-Gebiet. CREMAs (Community Resource Management Areas) wurden von der Wildtierabteilung der Ghanaischen Forstbehörden als ein institutionelles Werkzeug für die Umsetzung nachhaltiger Bewirtschaftung außerhalb von Schutzgebieten eingeführt. Die Nutzung der CREMA-Gebiete wird durch ein eigenes Regelwerk (Satzung, Verordnungen und Plan zur Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen) festgelegt, welches von dem jeweiligen CREMA-Gremium erarbeitet wird. Die CREMA-Gremien bestehen

ausschließlich aus gewählten Gremienmitgliedern, die die Nutzungsregelungen in Rücksprache mit der Forstverwaltung und dem Bezirksrat bestimmen.

Da der Kwabre-Wald keinen offiziellen Schutzgebietsstatus hat, ist die Ausweisung der Region als CREMA-Gebiet eine bedeutende Maßnahme zur Etablierung einer nachhaltigen Nutzung. Ein weiterer bedeutender Schritt zur langfristigen Sicherung der Lebensräume soll mit einer Zusammenlegung beider Gebiete – Kwabre-Wald in Ghana und den angrenzenden Tanoè-Wald in der Elfenbeinküste – erreicht werden. Ziel ist, über die Landesgrenze hinweg ein gemeinsames Schutzprogramm zu etablieren, um damit das Überleben der vermutlich letzten frei lebenden Roloway-Population zu sichern.

Um die illegalen Aktivitäten einzudämmen und den Schutz der natürlichen Ressourcen und Lebensräume zu verbessern, bildet WAPCA lokale Teams, bestehend aus Einheimischen, zum Schutz des Regenwaldes aus. Dafür arbeitet WAPCA eng mit allen zwölf ansässigen Gemeinden und den zuständigen Behörden zusammen. In 2015 fand ein Workshop für 36 Mitglieder aus allen Gemeinden statt. Im Fokus der Ausbildung für die Schutztruppen standen sowohl die theoretische (Primatenbestimmung, Naturschutzgesetze, illegale Aktivitäten) als auch eine praktische Ausbildung (Benutzung von Kompass und GPS, visuelle und akustische Tierbestimmung im Gelände sowie die Erkennung illegaler Aktivitäten und praktische Übungen zur sicheren Festnahmetechnik). Die Teams, die in 2015 die Ausbildung durchlaufen haben, patrouillieren seitdem zwei- bis dreimal wöchentlich im Kwabre-Wald.

Im vergangenen Jahr führte WAPCA eine 28-tägige Feldstudie im Kwabre-Wald durch. Ziel war es, die Anwesenheit von Primaten sowie die illegalen Aktivitäten im Gebiet besser zu erforschen. Während der Studie konnten sowohl Roloway-Meerkatzen als auch die stark gefährdeten Weißscheitelmangaben nachgewiesen werden. Da die Primaten aufgrund des starken Jagddrucks Menschen meiden und sich in den Baumkronen sehr schnell fortbewegen können, gelangen dem Team keine Fotoaufnahmen. 2016 sollen Kamerafallen installiert werden, um die Existenz frei lebender Roloway-Meerkatzen fotografisch zu belegen und die ersten Bilder seit vielen Jahren von ihnen zu erhalten.

Darüber hinaus organisierte WAPCA eine große Wiederaufforstungsaktion, bei der über 11.000 Setzlinge angepflanzt wurden. Im Zuge dieser Aktion wurden Kerngebiete im Regenwald aufgeforstet, die zuvor durch illegalen Holzeinschlag zerstört worden waren.

## Titicaca-Riesenfrosch – Notfallprojekt gestartet

---



Das Jahr 2015 drohte für die Titicaca-Riesenfrosche (*Telmatobius culeus*) verhängnisvoll zu werden. Anfang des Jahres fand ein besorgniserregendes Massensterben auf der bolivianischen Seite des Titicacasees statt, das sich auf einer Fläche von über 500 km<sup>2</sup> erstreckte. Unter der Leitung von Arturo Muñoz wurde über die „Bolivian Amphibian Initiative“ ein Notfallprojekt gestartet, das sowohl in-situ- als auch ex-situ-Schutzmaßnahmen beinhaltet und maßgeblich durch die Stiftung Artenschutz unterstützt wird. Mit finanzieller Hilfe der Stiftung konnten Proben von Totfunden des Riesenfrosches genommen werden, die an der Universität von Gent analysiert werden. Sie sollen Aufschluss über die Gründe des rätselhaften Massensterbens liefern. Zudem konnte die „Bolivian Amphibian Initiative“ einen neuen Metallcontainer erwerben, in dem Titicaca-Riesenfrosche und ihre Futtertiere gehalten werden können. Der Container wurde auf dem Gelände des Naturkundemuseums Alcide d'Orbigny aufgestellt und soll demnächst das bestehende ex-situ-Erhaltungs- und Zuchtprogramm für den Titicaca-Riesenfrosch unterstützen.

Im Oktober 2015 reiste Projektleiter Arturo Muñoz nach Einladung des Julius Kühn-Instituts sowie der Stiftung Artenschutz für einen Vortrag nach Deutschland. Im Rahmen der Seminarreihe des Julius Kühn-Instituts am Standort Münster gab er Einblicke in die aktuelle Gefährdung und Situation des Titicaca-Riesenfrosches sowie in das Projekt im Allgemeinen. Zudem stellte er neueste Daten vor, welche sein Team erst kurz zuvor gesammelt hatte. Ermöglicht wurde die Reise durch die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung des oben genannten Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen in Münster.

## Das Bawean-Pustelschwein – Das seltenste Schwein der Welt

---



Das Bawean-Pustelschwein (*Sus verrucosus blouchi*) kommt endemisch auf Bawean vor, einer 190 km<sup>2</sup> großen Insel zwischen Java und Borneo. In der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN wird die Art als Unterart des Java-Pustelschweins aufgelistet. Einige Experten betrachten sie jedoch als eine eigenständige Art. Trotz eines existierenden Erhaltungszuchtprogramms für das Java-Pustelschwein ist bisher nur wenig über die auf Bawean lebende Unterart bekannt. Nur so viel ist klar: Zusammen mit dem Visayas-Mähnenschwein und dem Zwergwildschwein gehört es zu den seltensten Schweinearten der Welt.

Zu den Hauptgefährdungsursachen für das Bawean-Pustelschwein gehört insbesondere die Lebensraumzerstörung, vor allem die weitreichende Abholzung. Eine weitere Gefährdungsursache ist der Konflikt zwischen Mensch und Wildtier. Denn auf der Suche nach Nahrung verlassen die Schweine die Wälder und durchstreifen die benachbarten Äcker – sehr zum Missfallen der Bauern, die auf die Tiere schießen, um ihre Ernte zu verteidigen.

Die wenigen Erkenntnisse über das Bawean-Pustelschwein beruhten bisher ausschließlich auf einer geringen Anzahl an Museumsexemplaren, Tiere in menschlicher Obhut und auf Gesprächen mit Jägern und der lokalen Bevölkerung. Die Stiftung Artenschutz unterstützte 2015 daher ein Projekt zur Erforschung der Population des Pustelschweins. Die Studie dient dazu, den aktuellen Kenntnisstand bezüglich der Biologie und Ökologie der Art zu verbessern, um damit eine Basis für sinnvolle und langfristige Schutzmaßnahmen zu schaffen. Da die Art keinen gesetzlichen Schutzstatus hat, hängt ihr Erhalt somit ganz stark von der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung ab. Daher sind Aufklärungskampagnen in den Dörfern innerhalb des Verbreitungsgebietes der Art ein wichtiger Teil des Schutzprojektes.

## Cat Ba Langur Conservation Project (CBLCP)

---



Die kleine Restpopulation der Goldkopflanguren (*Trachypithecus poliocephalus*) auf der Insel Cat Ba in Nordvietnam, eine der bedrohtesten Primatenarten überhaupt, konnte durch intensive Schutzmaßnahmen in buchstäblich letzter Minute gerettet werden. Dieses Artenschutzprojekt zählt zu den erfolgreichsten in Südostasien.

Wie schon im Jahr zuvor, zeichnete sich 2015 durch eine unglaublich hohe Geburtenrate aus. In den vergangenen zwei Jahren erblickten nicht weniger als 16 Jungtiere die Welt, 2012 und 2013 waren es insgesamt neun.

Im Juli suchten schwere Unwetter die Region heim – innerhalb weniger Wochen verwandelte sich 2015 von einem ungewöhnlich trockenem zum regenreichsten Jahr der letzten 40 Jahre. Die Nachbarprovinz Quang Ninh wurde durch die Überschwemmungen stark zerstört. Sogar Cat Ba, wo es keine permanenten Oberflächengewässer gibt und die Wasserscheiden eher klein sind, wurde teilweise überflutet. Zum Glück richteten hier die starken Regenfälle keine großen Schäden an.



Seit einigen Jahren verhandelt das Projektteam mit der Verwaltung des Nationalparks und den lokalen Behörden über den Bau von zwei neuen Ranger-Stationen. Die Stationen sollen wesentlich zur Verbesserung der Überwachung und zum Schutz der Langurenpopulation beitragen. Daher erschienen im Sommer 2015 zwei Inspektoren um potenziellen Baugrund zu besichtigen

## Philippinen-Uhu – Umzug ins TFI



Die Stiftung Artenschutz unterstützt das Philippinen-Uhu-Programm seit mehr als zehn Jahren. Die ersten Philippinen-Uhus (*Bubo philippensis*) zogen 2002 in das NFEFI-BBC (Negros Forests & Ecological Foundation Inc. – Biodiversity Conservation Centre) ein, eine 1996 eröffnete Einrichtung auf der Insel Negros. Nur drei Jahre später, 2005, gelang die welterste Nachzucht in der Geschichte der Haltung dieser Art. Leider muss das NFEFI-BCC verlegt werden, da das ursprüngliche Gelände in der Stadt Bacolod eine enorme Wertsteigerung erfuhr und aus diesem Grund von der Stadtverwaltung als Bauland genutzt werden soll. Zwar hat die Stadt bereits ein größeres Gelände außerhalb der Stadt sowie die Erstattung der Gehegebaukosten versprochen, doch zeigt die Erfahrung, dass die Umsetzung noch sehr lange dauern kann.

Da die Tiere in der Übergangszeit gut untergebracht werden müssen, wird angestrebt, die meisten der neunzehn aktuell im NFEFI-BCC gehaltenen Uhus in einer anderen geeigneten Einrichtung zu beherbergen. Die Tiere sollen daher in die Talarak Foundation Inc. (TFI) einziehen – neben dem NFEFI-BCC unser wichtigster Partner im Schutz des Philippinen-Uhus auf Negros. Offiziell wurde TFI 2010 gegründet und arbeitet im Rahmen der Philippine Biodiversity Conservation Foundation Inc. (PBCFI). Angefangen hat TFI aber schon im Jahr 2008 als eine Wildtier-Auffangstation der „Feather Park Inc. (FPI)“, einer staatlich anerkannten

Vogelfarm. Beide Zentren stehen im direkten Austausch. In der Vergangenheit hat Talarak schon sechs Uhus aus dem NFEFI-BCC übernommen.

Der Umzug der Vögel erfordert einerseits den Bau weiterer Volieren, andererseits muss die Zucht der Futtertiere verbessert und vergrößert werden. Bisher waren die Zuchtboxen für die Nager in offenen Regalen untergebracht – Störungen durch Wildratten und Schlangen waren somit an der Tagesordnung. Nun soll ein Zuchtraum entstehen, der nach außen isoliert ist und hygienische Plastikboxen beinhalten soll. Die Stiftung Artenschutz unterstützt zusammen mit dem deutschen Eulenverein S.C.R.O. (Society for the Conservation and Research of Owls) das Bauvorhaben von TFI. Die neuen Anlagen sollen voraussichtlich Ende März 2016 fertiggestellt werden.

## Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)

---

Seit seiner Gründung im Jahr 2003 widmet sich das Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) dem Erhalt der bedrohten Tierwelt Kambodschas. Zu den Hauptaufgaben des ACCB, das sich zu einem führenden Naturschutzzentrum Kambodschas entwickelt hat, gehören Aufnahme und Pflege verletzter oder beschlagnahmter Tiere, die Zucht gefährdeter Tierarten sowie die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit als auch die Durchführung und Förderung wissenschaftlicher Studien.

Das Projekt verläuft weiterhin sehr erfolgreich. Das Umweltbildungszentrum im ACCB zieht immer mehr Besucher an, sowohl lokale Einwohner als auch Touristen. Mehrfach wöchentlich werden Führungen organisiert und mindestens einmal im Monat werden spezielle umweltbezogene Lehrveranstaltungen für Studenten oder spezialisierte Schulen (z.B. School of Field Studies oder Bridge of Life School) durchgeführt. Das Eco-Club-Programm wird weiterhin erfolgreich an zahlreichen Schulen durchgeführt und 2015 konnten erneut viele Kinder die Kurse absolvieren.

Ein Großprojekt des ACCB wurde 2015 weiter vorangetrieben – die große Teichlandschaft, die heimische Amphibien, Reptilien und Wasservögeln auch in der Trockenzeit einen geeigneten Lebensraum bieten wird. Die neue Wasseranlage wird das saisonale Gewässer ergänzen, an dem sich die Brutkolonie der gefährdeten Sunda-Marabus (*Leptoptilos javanicus*) aufhält. Auch die Zuchtanlage der Ährenträger-Pfauen (*Pavo muticus*) wurde renoviert und auf die neue Brutsaison vorbereitet. Neues Bodensubstrat wurde ausgelegt und bepflanzt. Der in Kambodscha heimische Vogel wird als gefährdet eingestuft. In diesem Zusammenhang spielt das im ACCB angesiedelte Zuchtprogramm eine wichtige Rolle für den Erhalt der Art.

Zu den Hauptaufgaben des ACCBs gehört die Aufnahme und Pflege verletzter oder beschlagnahmter Tiere. Die aufgenommenen Tiere werden, soweit möglich, auf eine Wiederauswilderung vorbereitet und in die Wildnis entlassen, sobald sie wieder gesund sind.



Foto: ACCB

2015 wurden erneut mehrere Tiere aufgenommen, unter anderem ein Kappengibbon (*Hylobates pileatus*), Bengalische Plumploris (*Nycticebus bengalensis*), Indochinesische Languren (*Trachypithecus germaini*), Bengalkatzen (*Prionailurus bengalensis*), ein Sunda-Marabu (*Leptoptilos javanicus*), einige Pythons und diversen Schildkrötenarten. Für die enorme Bedeutung und Akzeptanz des ACCBs spricht auch die Übergabe eines jungen Schmalschnabelgeiers (*Gyps tenuirostris*) durch die Mitarbeiter von BirdLife International. Die Art ist vom Aussterben bedroht und die Population wird auf lediglich 100 Tiere geschätzt. Das Jungtier wurde verlassen auf einem Waldweg gefunden und konnte nach etwa drei Monaten Rehabilitationszeit im ACCB wieder in seinen natürlichen Lebensraum entlassen werden.



## Amphibien-Fonds 2015

---

Die globale Amphibienkrise veranlasste die Stiftung Artenschutz bereits im Jahr 2007, den Schutz von Frosch & Co in den Fokus zu nehmen. Seitdem setzt sie sich zusammen mit den Zoos und Privathaltern im deutschsprachigen Raum mit einem gemeinsamen Amphibienprogramm langfristig für den Schutz dieser Tiergruppe ein. Die Stiftung Artenschutz hat hierzu das Sonderkonto „Amphibien-Fonds“ eingerichtet, aus dem Projekte für den Schutz, die Erforschung und die Erhaltungszucht von Amphibien gefördert werden. Gemeinsam mit den Partnern wurden im Jahr 2015 sieben Projekte ausgewählt, die Unterstützung durch den Amphibien-Fonds erhalten.



### Der Schutz des Togo Slippy Frog in den Missahohe- und Assime-Wäldern, Togo, Westafrika

---

Der Togo Slippy Frog (*Conraua derooi*) teilt das Schicksal so vieler Amphibien. Seit seiner Erstbeschreibung im Jahr 1972 konnten lediglich zwei kleine Vorkommen im Westen Afrikas entdeckt werden. Diese beschränken sich auf ein nur knapp 10 km<sup>2</sup> großes Verbreitungsgebiet im Grenzbereich zwischen Ghana und Togo. Über seine Habitatansprüche ist daher auch nur wenig bekannt. Es gilt als wahrscheinlich, dass er ausschließlich in natürlichen Regenwäldern mit ausreichend Fließgewässern vorkommt. Diese sind allerdings in den letzten Jahrzehnten in Togo dramatisch dezimiert worden. Gerade durch den Ausbau der Landwirtschaft, Holzeinschlag und der Ausweitung von Siedlungen geraten im Westen Afrikas immer mehr natürliche Regenwälder unter Druck. Aufgrund dieser Aussichten hat auch die IUCN im Jahr 2004 den Togo Slippy Frog als „kritisch bedroht“ eingestuft. Allerdings wird auch angemerkt,

dass unbedingt eine Neuevaluierung der Situation, basierend auf aktuellen Erhebungen, stattfinden muss, um geeignete Schutzmaßnahmen initiieren zu können.

In dieser vom Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum und explizit dem Zoo Heidelberg unterstützten Studie werden lokale Wissenschaftler grundlegende Erhebungen durchführen, um zu evaluieren, ob die bekannten Vorkommen noch immer existieren oder ob, wie befürchtet, Populationen bereits verschwunden sind. Zusätzlich werden artspezifische Habitatparameter erfasst, um weitere Erkenntnisse über die Ökologie des Togo Slippery Frog zu gewinnen. Diese Informationen werden aufgearbeitet und fließen in eine Neubewertung der Gefährdungssituation mit ein sowie in die Planung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

### Amphibienschutz im zentralen Hochland Panamas



In Panama leben 40 endemische Amphibienarten. Wie so viele Arten weltweit, sind auch diese durch den Chytridpilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*) in ihrem Fortbestand stark gefährdet. Obwohl koordinierte internationale Hilfe dafür gesorgt hat, dass Panamas Flaggschiff-Art, das Goldfröschchen, in der Erhaltungszucht

überleben kann, ist es wichtig, das bisher nicht vom Pilz erreichte Habitat zu schützen. Neben dem Chytridpilz geht in den zentralen Gebirgszügen Panamas eine weitere Gefahr für das Goldfröschchen von vielen Bergbauunternehmen aus, die hier speziell Gold und Kupfer abbauen wollen. Die Auswirkungen solcher Unternehmungen würden auch großflächigen Holzeinschlag, Erosion und Verschmutzung durch Chemikalien nach sich ziehen. In Kombination mit dem Chytridpilz wären die Auswirkungen für dieses einzigartige Ökosystem mit seinen Amphibien verheerend.

Das Ziel dieses Projektes ist es, durch Landkauf neue Schutzgebiete für bedrohte Amphibien zu schaffen. In diesen Gebieten sollen Unterkünfte und Training für Ranger und Landbesitzer bereitgestellt werden. Ein weiteres Standbein soll die Arbeit mit den lokalen Gemeinden innerhalb und außerhalb der neuen Schutzgebiete sein. Hier sollen Vorträge und Unterrichtseinheiten in Schulen die Menschen über die Bedrohung der Amphibien und deren Gründe informieren.

## Kamm on – Hilf dem Molch



Sowohl die „Biodiversitätsstrategie“ als auch die „Rote Liste der gefährdeten Arten“ zeichnen ein erschreckendes Bild der schwindenden Artenvielfalt. Eine spezielle Rolle nimmt der Kammolch-Artenkreis ein. Überall in Europa werden deutliche Rückgänge der Populationen verzeichnet. Zu den Ursachen zählen Lebensraumverlust sowie zunehmend der Besatz von gefräßigen Fischen in Laichgewässern der Molche. Wichtige Lebensräume für den bedrohten Donaumolch (*Triturus dobrogicus*) sind die Feuchtgebiete um die vom Verein AURING betriebene Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf, als Teil der March-Taya-Auen. Die

Absetzbecken der ehemaligen Zuckerfabrik haben eine regelmäßige Wasserführung, verbunden mit temporärem Trockenfallen und sind daher ein idealer Lebensraum für Amphibien.

Zusammen mit der Österreichischen Naturschutzjugend (önj) hat AURING eine lange Tradition für Amphibienschutz-Projekte. Schon im Jahr 2012 konnte mit Unterstützung des Amphibien-Fonds ein Würfelspiel für Jugendliche entwickelt werden, um auf den täglichen Überlebenskampf der heimischen Amphibien aufmerksam zu machen. Auch in diesem Projekt bringen AURING und das Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum und insbesondere die Österreichische Zoo Organisation (OZO) sowie der Tiergarten Schönbrunn den Schutz der Amphibien den Kindern und Jugendlichen nahe. Es ist ein mehrseitiger, fachdidaktisch aufbereiteter Bastelbogen geplant, der Kinder und Jugendliche einlädt, sich näher mit dem Kammolch zu beschäftigen. Der Mitmach-Bogen soll auf diesem Wege zu einem höheren Bekanntheitsgrad des „Wasserdrachens“ beitragen. Er wird sowohl der önj österreichweit in gedruckter Form und via Download zur Verfügung stehen als auch anderen umwelt- und zoopädagogischen Einrichtungen, Schulen und Hochschulen. Weiterhin bietet AURING spezielle Exkursionen zum Thema Donaukammolch an. Zudem gestalten die Niederösterreichischen önj-ler gemeinsam mit Herpetologen Plakate für einen neuen AURING-Infoschaukasten, die önj-Zeitung und eine Homepage. Mit diesem Projekt wird ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Kammolche als bedeutende FFH Anhang II-Art und zur Bewusstseinsbildung rund um die Amphibien geleistet.

## Das Titicaca-Riesenfrosch-Projekt



Der Titicaca-Riesenfrosch (*Telmatobius culeus*) ist endemisch im größten See Südamerikas, dem Titicacasee. Über die letzten drei Generationen hat die Population um knapp 80% abgenommen, wodurch er von der IUCN als kritisch bedroht eingestuft wird. Die hauptsächlichen Gründe liegen in der intensiveren Nutzung des Sees und der umliegenden Regionen, wodurch

immer mehr Habitat verloren geht und die Verschmutzung durch beispielsweise Bergbau und Landwirtschaft zunimmt.

In den letzten Jahren gab es immer wieder episodische Massensterben der Riesenfrosche. Im April 2015 kam es allerdings zu einem Massensterben von bisher nicht bekanntem Ausmaß, bei dem tausende toter Frösche an den Ufern des Sees zu finden waren. Bisher ist noch nicht klar, welche Gründe dieses Sterben hatte, da auch andere bedrohte Vogel- und Fischarten diesmal betroffen waren.

Die vorliegende Studie ist eine konsequente Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Stiftung Artenschutz und dem Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum, mit dem Ziel, die aktuellen Bedrohungen für das Überleben des Titicaca-Riesenfroschs besser zu verstehen. Zunächst wird geklärt, ob und wie viele Frösche überlebt haben und woran die verendeten Tiere gestorben sind. Weiterhin wird ein Monitoring in Gebieten, in denen noch gesunde Populationen vorkommen, installiert, um rechtzeitig auf Verschlechterungen reagieren zu können. Dies beinhaltet sowohl eine Überwachung der Tiere selber, als auch der Wasserchemie. Mit diesen Maßnahmen soll sichergestellt werden, dass wir der Lösung der ungeklärten Massensterben näher kommen und dabei ebenso die bestehenden Populationen besser schützen können. Die Förderung durch den Amphibien-Fonds findet zusätzlich zu der schon beschriebenen Förderung durch die Stiftung Artenschutz statt.

Akustisches Monitoring des Pickergill's Riedfrosches
 

---



Foto: Prof. Louis du Preez

Der Pickergill's Riedfrosch (*Hyperolius pickersgilli*) ist einer der bedrohtesten Frösche Südafrikas und wird von der IUCN als kritisch bedroht angesehen. Man findet ihn nur noch in einem kleinen, küstennahen Gebiet, vor allem in dichten Schilf- und Riedbeständen. Gerade aber durch die zunehmende Urbanisierung wird das natürliche Habitat immer weiter zerstört und

fragmentiert. Da aber die Frösche den Anfang der Fortpflanzungsperiode an klimatische Faktoren koppeln, ist ebenfalls davon auszugehen, dass Klimaveränderungen (Dürren, Überschwemmungen, Temperatur) die Fortpflanzung und Ausbreitung der Tiere stark beeinflussen können. Die Herausforderung besteht daher nicht nur darin, die Bereiche zu identifizieren, in denen der Frosch noch vorkommt, sondern auch relevante Informationen zur Ökologie zu sammeln, um daraus wirksame Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Hier hat sich in letzter Zeit gezeigt, dass gerade bei Fröschen ein automatisiertes Monitoring von Lautäußerungen große Vorteile gegenüber den herkömmlichen beobachterbasierten Methoden haben kann. Durch technische Neuerungen der letzten Jahre ist ein solches Monitoring kosteneffektiv, minimalinvasiv, und zeitlich hochauflösend entstanden und erlaubt die Beantwortung breitgefächerter Fragestellungen.

Das vorliegende Projekt ist eine Kooperation der African Amphibian Conservation Research Group der North-West University in Südafrika und dem Endangered Wildlife Trust. Es verfolgt zwei wichtige Ziele. Zum einen wird in einem der größten bekannten Vorkommen von *Hyperolius pickersgilli* ein langfristiges Netzwerk von akustischen Rekordern, die die täglichen und saisonalen Schwankungen in der Aktivität der Tiere messen sollen, aufgestellt. Zum anderen werden lokale, meteorologische Variablen, wie beispielsweise Temperatur, Niederschlag und Windgeschwindigkeit erfasst, um deren Verbindung zu den Lautäußerungen zu etablieren. In diesem Projekt sollen grundlegende ökologische Prozesse in Abhängigkeit von kritischen Umweltfaktoren betrachtet werden. So werden Abschätzungen der Populationsentwicklung unter zukünftigen klimatischen Szenarien möglich.

## Der Kleine Wasserfrosch – Untersuchung zum Vorkommen an ausgewählten Gewässern im Münsterland als Grundlage für Artenschutzmaßnahmen

---



In Deutschland existieren drei Arten von Wasserfröschen. Diese sind zum einen der Kleine Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*) sowie der deutlich größere Seefrosch (*Pelophylax ridibunda*), aber auch die Hybridform der beiden Arten, der Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*). Nur der Kleine Wasserfrosch wird aus dieser Gruppe in der Roten Liste Deutschlands als „gefährdet“

eingestuft. Ein großes Problem im Schutz des Kleinen Wasserfrosches sind die Unsicherheiten in der genauen Artbestimmung. Aufgrund des variierenden Grades der Hybridisierung, können sich äußerliche Merkmale sehr stark ähneln, sodass im Feld eine Bestimmung oft nicht bis zum Artniveau durchgeführt werden kann. Untersuchungen zur Verbreitung der einzelnen Formen wurden bisher selten durchgeführt, und wenn sie anhand von äußeren Merkmalen durchgeführt wurden, sind sie wahrscheinlich fehlerbehaftet. Als einzig sichere Methode gilt daher, Gewebeanalysen zur Artbestimmung heranzuziehen. Denn nur mit einer korrekten Artbestimmung können effektive Artenschutzmaßnahmen entwickelt und durchgeführt werden.

Diese vom Amphibien-Schutzprogramm der Zoos und Privathalter im deutschsprachigen Raum und insbesondere der GDZ unterstützte Studie befasst sich mit diesen Wissenslücken und nimmt dabei besonderen Bezug auf das Münsterland. Bisher existieren hier keine größeren Studien zur Verbreitung und zur Populationsgröße des Kleinen Wasserfrosches. Es werden insgesamt 19 Gewässer mit speziellen Amphibienreusen bestückt und von allen relevanten Tieren die wichtigen Merkmale vermessen. Abstriche aus der Mundschleimhaut werden nach der genetischen Analyse helfen, die vorherige Artbestimmung im Feld zu validieren. Zusätzlich werden akustische Aufnahmen der rufenden Männchen durchgeführt, um die Gesamtgröße der Population abzuschätzen.

Diese Daten bilden zum einen eine wichtige methodische Grundlage für nachfolgende Kartierungen sowie für die Entwicklung von nachhaltigen Schutzmaßnahmen für den Kleinen Wasserfrosch.

## Verbesserung des Managements bedrohter Amphibien in der Dominikanischen Republik

---

Als Teil des karibischen Hotspots für Biodiversität ist auch die Amphibienfauna der Dominikanischen Republik besonders schutzwürdig. Dies begründet sich auch darin, dass das Land den weltweit höchsten Anteil an bedrohten Amphibienarten aufweist. Von den 39 einheimischen Arten sind laut IUCN mindestens 32 als „bedroht“ eingestuft. Dies macht ein wirkungsvolles Management der bestehenden Populationen umso dringender.

Obwohl die Amphibienfauna der Dominikanischen Republik bekannt ist und die Verbreitungsareale der vorkommenden Arten grob charakterisiert sind, fehlen bisher hochauflösende Populationsdaten. Nur mit solchen Daten können belastbare Verbindungen zu Bedrohungen wie Habitatverlust oder Fragmentierung der Landschaft erstellt werden. Dieses Projekt zielt darauf, bestehende Monitoringmethoden zu verfeinern und so ein standardisiertes Protokoll zur Erfassung der Amphibienfauna in der Dominikanischen Republik zu publizieren. Dieses soll innerhalb des Projektes dann zur Erfassung der Amphibien entlang eines Höhengradienten in der Sierra de Bahoruca angewandt werden. Diese Region beherbergt insgesamt 16 verschiedene Arten von Amphibien von denen elf endemisch für diese Region sind und fünf als „kritisch bedroht“ eingestuft werden. Innerhalb der Sierra de Bahoruca sollen natürliche Waldstandorte, Waldrandbereiche und landwirtschaftlich geprägte Flächen untersucht werden. Dieser Ansatz erlaubt die Abschätzung des Effektes von Habitatdegradierung auf die Amphibienfauna.

Die Ergebnisse dieser Studie sollen direkt in die laufende Entwicklung eines Nationalen Aktionsplans (NAP) für Amphibien einfließen. Somit wird die Arbeit in einer Region Auswirkungen auf den Schutz der Amphibien in der gesamten Dominikanischen Republik haben.

### Die Partner des Amphibien-Fonds:



## Öffentlichkeitsarbeit

---

### Kooperation mit dem Deutschen Zoll

---

Jährlich werden über 120 Millionen Tiere weltweit gehandelt, ein großer Teil des Handels findet über die Landesgrenzen statt. Um gefährdete Arten und Populationen zu schützen, wurde 1973 das Washingtoner Artenschutzabkommen ins Leben gerufen, ein völkerrechtlicher Vertrag, der den internationalen Handel mit geschützten Tieren und Pflanzen und ihren Produkten regelt.

Der deutschen Bundeszollverwaltung kommt bei der Einhaltung und Umsetzung der geltenden Artenschutzbestimmungen eine besondere Rolle zu. Noch immer stellt der Zoll im Reiseverkehr zu viele Verstöße gegen die Artenschutzbestimmungen fest. Zu diesem Thema kooperierte das in Münster ansässige Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzverwaltung mit der Stiftung Artenschutz zum zweiten Mal in Folge. Die Geschäftsführerin der Stiftung, Frau Daniela Schrudde, lieferte angehenden Zollbeamten eine Einführung in das Thema Artenschutz und illegaler Wildtierhandel. Insbesondere durch ihre langjährige Erfahrung in einer der größten Umschlagsplätze – Südostasien – konnte sie wichtige Einblicke und Insider-Informationen zum Thema vermitteln.

### Neue Stiftungstafeln

---

Die Stiftung Artenschutz und ihre Partnerinstitutionen bestreiten ein gemeinsames Ziel – die Rettung bedrohter Tierarten. Seit 2002 ist die Stiftungstafel ein zentrales Medium, um das gemeinsame Engagement den Zoobesuchern attraktiv und wirkungsvoll zu präsentieren.

Nachdem die Tafeln über zehn Jahre im Einsatz waren, hat sich die Stiftung Artenschutz zusammen mit einigen Partnern für ein neues, zeitgemäßeres Design der Tafeln entschieden. Die erste neu gestaltete Tafel wurde noch im Jahr 2010 im Tierpark Nordhorn aufgestellt. 2015 wurden neue Tafeldesigns für gleich drei Partnerinstitutionen – den Aquazoo Düsseldorf, den Zoologischen Garten Leipzig und den Zoo Rostock – entwickelt und gleich den individuellen Bedürfnissen jedes Zoos angepasst. Das Anfertigen und Aufstellen der Tafeln soll bald erfolgen.

## Stiftung Artenschutz

Die Herausforderungen für den Artenschutz im 21. Jahrhundert sind gewaltig. Natürliche Lebensräume verschwinden in einem atemberaubenden Tempo und die Liste der bedrohten Tierarten wächst täglich an. Oft konzentrieren sich die globalen Schutzbemühungen auf besonders imposante Arten. Doch es existieren auch akute Probleme abseits von Elefant, Tiger und Gorilla – also bei Arten, die weniger im Fokus der Weltöffentlichkeit stehen. Hier greift das Prinzip der Stiftung Artenschutz, verstärkt den Erhalt von Tierarten zu fördern, für deren Schutz es bislang keine ausreichende Lobby gibt. Wichtigster Ansatzpunkt der Stiftung Artenschutz ist deshalb, gemeinsam mit relevanten Partnern einen wirkungsvollen Beitrag zum Schutz der „vergessenen Arten“ zu leisten. Die Zusammenarbeit mit dem Zoo Leipzig und mit über 45 weiteren Zoologischen Gärten, Tierparks und Umweltorganisationen erlaubt eine wirksame Unterstützung vieler Artenschutzprojekte.

Durch die enge Vernetzung von nationalen und internationalen Partnern gibt es schon zahlreiche Erfolgsgeschichten. Von den Goldkopflanguren in Vietnam über die Lear-Aras in Brasilien bis zu den vielen Amphibienprojekten, die über einen „Amphibien-Fonds“ gefördert werden, konnte die Stiftung Artenschutz bereits einiges für den Artenschutz bewegen.

Um diese Erfolge ausbauen zu können, benötigt die Stiftung Artenschutz Ihre Unterstützung.

Spendenkonto: IBAN: DE17 4006 0560 0101 0400 30  
BIC: SPARK3333  
www.stiftung-artenschutz.de









Neues Stiftungstafeldesign, Zoo Leipzig



Design „Artenschutz-Säulen“, Zoo Rostock

Die Stiftung bietet weiterhin allen Partnerzoos und -tierparks an, in verstärktem Maß gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und sich gegenseitig im Engagement für den Artenschutz zu unterstützen!

## Stiftungsgremien

---

### Vorstand

---

- Vorstandsvorsitzender: Jürgen Wolters, Geschäftsführender Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. (ARA)
- Stellvertretender Vorsitzender: Dirk Petzold, Diplombiologe, Arbeitsgruppe Zoobiologie Bielefeld
- Jörg Adler, Direktor des Allwetterzoo Münster
- Dr. Dag Encke, Leitender Direktor Tiergarten Nürnberg
- Roland Wirth, Ehrenmitglied des Beirates der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)

### Beirat

---

- Dr. Ulrike Braband, Schellenberg Stiftung
- Dr. Peter Dollinger, Geschäftsführer von Zooschweiz
- Heiner Klös, Zoologischer Garten Berlin
- Roland Melisch, TRAFFIC / WWF Deutschland, Frankfurt am Main
- Dr. Russell Mittermeier, Präsident von Conservation International, USA
- Henry M. Mix, Naturschutz International e.V., Berlin
- Prof. Dr. Gunther Nogge, Direktor des Zoologischen Gartens Köln, im Ruhestand
- Frank Petzold, Stifter, Bielefeld
- Dr. Dagmar Schratter, Direktorin des Schönbrunner Tiergartens
- Dr. Heinz Tischer, Unternehmensberater, Bochum
- Dr. Klaus Wünnemann, Direktor des Tiergartens Heidelberg
- Stefan Ziegler, Projektleiter Asien / Russland Programm, WWF

Stand: 31.12.2015

## Jahresabschluss 2015

### Projektüberblick / Rücklagen / Verbindlichkeiten

(Alle Angaben in Euro)

Projekt	Rücklagen aus 2014	Einnahmen gesamt 2015	Ausgezahlt in 2015	Differenz	Overhead / Management	Rücklagen-Neubildung
ACCB/Kambodscha	35.463,50	90.044,95	33.586,32	91.922,13	1.368,00	90.554,13
Goldkopflangur/Cat Ba	2.700,37	287,95	0,00	2.988,32	28,80	2.959,52
Amur-Leopard	2.709,75	1.321,33	3,00	4.028,08	132,13	3.895,95
Äthiopischer Wolf	788,00	100,00	0,00	888,00	10,00	878,00
Europäischer Nerz	138,90	10.117,50	0,00	10.256,40	1.011,75	9.244,65
Madagaskar/Voronosy	16.110,49	2.000,00	0,00	18.110,49	200,00	17.910,49
Quetzal	1.706,50	1.005,25	0,00	2.711,75	100,53	2.611,22
Titicaca-Riesenfrosch	7.436,96	20,00	7.470,00	-13,04	2,00	-15,04
Amphibienkampagne	3.478,37	33.592,09	27.156,00	9.914,46	2.254,13	7.660,33
Amphibien allgemein	7.103,25	116,00	0,00	7.219,25	11,60	7.207,65
Harlekin-Frosch	6.243,01	0,00	0,00	6.243,01	0,00	6.243,01
Diverse Projekte	3.771,22	30,00	0,00	3.801,22	3,00	3.798,22
Lear-Ara	3.272,69	136,00	0,00	3.408,69	13,60	3.395,09
Zoo-AG-Fonds	10.516,21	474,03	4.400,00	6.590,24	47,40	6.542,84
Philippinen-Uhu	765,00	1.100,00	1.617,50	247,50	110,00	137,50
Gibbon	24.333,33	1.865,00	0,00	26.198,33	186,50	26.011,83
Hornvögel	536,20	25,00	517,50	43,70	2,50	41,20
San Guillermo	300,00	232,50	507,50	25,00	25,00	0,00
Pekari	900,00	0,00	0,00	900,00	0,00	900,00
Wildesel	187,20	0,00	0,00	187,20	0,00	187,20
Roloway-Meerkatze	270,00	157,50	270,00	157,50	15,75	141,75
Buschmannhase	45,00	0,00	0,00	45,00	0,00	45,00
Wildkamel	1.391,00	1.500,00	0,00	2.891,00	150,00	2.741,00
Vogelmonitoring	225,00	0,00	0,00	225,00	0,00	225,00
Gesamt	130.391,95	144.125,10	75.527,82	198.989,23	5.672,69	193.316,54

*\*Projektgelder, die im Jahr 2015 nicht zur Auszahlung kamen, werden bis zur nächsten Anforderung durch die jeweiligen Projektpartner zur Rücklagenbildung verwendet.*



Stiftung  
Artenschutz

## Wir danken unseren Partnern und Förderern.



'brausend  
konzept und design

Dr. Stephan Goetz



INGEBORG  
VON SCHLENK-  
BARNSDORF  
STIFTUNG



McCANN  
BERLIN



Förderer und Freunde  
des halleschen Bergzoo e.V.



KJP



Allwetterzoo  
Münster



Zoo-AG Bielefeld

Schellenberg - Stiftung

Verein Endangered



Vogelpark  
Heiligenkirchen

ENCANTO  
FILM- UND FERNSEHPRODUKTIONS GMBH

AQUA  
ZOO  
Löbbecke Museum  
Düsseldorf



Sentruper Straße 315 . 48161 Münster, Deutschland  
Tel: +49 (0) 251-857 00 57  
Fax +49 (0) 251-857 00 53  
info@stiftung-artenschutz.de

www.stiftung-artenschutz.de

Spendenkonto: 10 10 400 30  
BLZ: 400 605 60  
(Sparda-Bank Münster)

IBAN: DE17 4006 0560 0101 0400 30 |  
BIC-/SWIFT-Code: GENODEF 1S08